

Buchholz: Mittelstand mit Visionen

Arbeitskreis stellt Ergebnisse vor

Bei dem Papier geht es um die Entwicklung der Nordheidestadt und um einen städtebaulichen Ratgeber.

Von Heinrich Helms

Buchholz. Eine Stadt hat eine Vision: Im Jahr 2020 will sie jung, lebendig und grün sein. Wohnen und Arbeiten, Tradition und Moderne sollen die Grundlagen für ihre zukunftsfähige Entwicklung bilden. Sie möchte ein breites, ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot bieten. Und um das zu erreichen, ziehen die gesellschaftlichen Gruppen der Stadt, über alle Parteigrenzen hinweg, gemeinsam an einem Strang – lösen Probleme, bewältigen Aufgaben und treiben die Entwicklung voran. „Buchholz leben!“ ist die Utopie überschrieben.

Entwickelt hat die Idee für Buchholz' Zukunft der AK EBU (Arbeitskreis Entwicklungskonzept Buchholz). Seine Vision ist die Essenz von sieben Leitlinien für die Stadtentwicklung, die 25 Männer und Frauen aus allen gesellschaftlichen Gruppen der Stadt mit Dittmar Machule, Professor für Städtebau an der Technischen Universität Harburg, seit März im AK EBU erarbeitet haben. Die Initialzündung zur Gründung des Arbeitskreises gab Wilfried Uhlmann, Christdemokrat und Mitglied der Mittelstandsvereinigung der CDU (MIT). „Von der Idee bis zur Durchführung –

ohne ihn wäre es nicht möglich gewesen“, lobte MIT-Chef Josef Schlarman bei der Präsentation des Ergebnisberichts in der Buchholzer Waldschule.

In sieben Sitzungen wurde jeweils einer der sieben Leitgedanken (siehe Kasten) „offen, sachlich und konstruktiv diskutiert“, sagt Machule. Herausgekommen und im 16-seitigen Ergebnisbericht zusammengefasst ist laut Machule „keine Rezeptur“ für die Stadtentwicklung, aber es seien viele Elemente zu finden, die „für die Sachthemen wichtig sind“.

Jetzt liegt es an der Politik, sich dieser Vorgaben zu bedienen. Bürgermeister Norbert Stein wurde das Papier mit der Bitte übergeben, es als Beschlussvorlage an den Rat weiterzuleiten. Ziel: Das Gremium soll sich selbst verpflichten, die

Vorgaben als Maßstab für die Entwicklungspolitik von Buchholz zu nehmen. Überdies stellt der Arbeitskreis der Politik anheim, sich bei Fragen zur Bewertung, Beur-

teilung und Umsetzung von Einzelvorhaben der Kompetenz des AK EBU zu bedienen – auch dann, wenn sich der Rat wegen eines Sachproblems in den Haaren liegt. Stein will das überparteiliche Gremium „beim Wort nehmen“. Er sei gewillt, die Leitbilder zu Rate zu ziehen und auf überparteiliche Zusammenarbeit zu setzen. Einen Slogan dafür hat er auch schon gefunden: „Viele Städte haben Tradition – Buchholz hat Zukunft.“

»Viele Städte haben Tradition – Buchholz hat Zukunft.«

Norbert Stein



Ein Foto mit Symbolkraft: Norbert Stein (rechts) und Dittmar Machule (links, beide SPD) sowie Wilfried Uhlmann (CDU) posieren vor dem Logo der CDU-Mittelstandsvereinigung. Foto: hh

LEITLINIEN

Sieben auf einen Streich

Sieben Leitlinien – oder Entwicklungskorridore – sind in dem Ergebnisbericht des Arbeitskreis Entwicklungskonzept Buchholz (AK EBU) zusammengestellt. Kurz zusammengefasst sind das:

- **Identität.** Die Buchholzer sollen sich mit ihrer Stadt als Ganzes identifizieren können, der Charakter der Ortsteile soll dabei erhalten bleiben.
- **Wohnen.** Der Wohnwert der Stadt soll in und außerhalb der Kernstadt gesichert werden. Auch mittels restriktiver Genehmigungspolitik.
- **Kultur und Freizeit.** Erleb-

nis- und Begegnungsräume sollen geschaffen und gefördert werden.

► **Verkehr.** Seine negativen Auswirkungen minimieren, ihn als Wirtschaftsfaktor begreifen, für Chancengleichheit der Verkehrsarten sorgen.

► **Natur und Landschaft.** Sie soll erhalten, gepflegt und entwickelt werden.

► **Stadtmitte.** Das Zentrum soll aktiv weiterentwickelt und aufgewertet werden, einschließlich der Anbindung an Bahn und Südstadt.

► **Wirtschaft.** Qualitative Arbeitsplätze schaffen und erhalten. (hh)